

Text aus dem Ruhpoldinger Heimatbuch: Ausgabe Dezember 2016

erarbeitet von Alois Auer

Ski-Club Ruhpolding e. V. (SCR)

Skifahren gehört zu den beliebtesten Sportarten. Wenn man vom Skilauf spricht und von Spitzenleistungen in diesem Sport hört oder sie über das Fernsehen live in das Wohnzimmer geliefert bekommt, so wird leicht vergessen, dass der Skisport in Deutschland noch verhältnismäßig jung ist.

Erst Ende des 19ten Jahrhunderts sind die ersten Skifahrer – damals »Schwartzlingsritter« oder »Brettlhupfa« genannt – aufgetaucht. Die wenigen Anhänger dieser Sportart wurden mitleidig belächelt. Dabei hat sich Ruhpolding sehr früh an die Skifahrer gewöhnt, denn zu Beginn der 1900er Jahre finden wir hier einen unermüdlichen Pionier des Skilaufes, den Forstmeister Eduard Hauenstein. Der »Hauerei«, wie er genannt wurde, brauchte die Skier in Ausübung seines Dienstes. Aus Lappland beschaffte er sich, schon bevor er 1903 nach Ruhpolding kam, ein Paar Brettl, 3,30 m lang, mit Schnürsenkelbindung. Bald war ihm klar, daß er mit diesen langen Dingen nicht viel anfangen konnte. Er ließ deshalb nach eigenen Maßangaben vom Dorfschreiner ein Paar Ski aus Eichenholz anfertigen von »unnachahmlicher Form, Dauerhaftigkeit und Schönheit«. Auch empfahl er blechbeschlagene oder mit Stahlschienen bewehrte Ski zum Schutz gegen Abnutzung auf Harsch und zur Erhöhung der Geschwindigkeit. So gesehen war er der geistige Vater der späteren Stahlkante. Sein Ehrgeiz war es, eine riemenlose Bindung zu konstruieren und es muss ihm wohl als Verdienst angerechnet werden, dass ihm dies schon damals gelang. Hauenstein machte zwar den Skilauf in Ruhpolding bekannt, doch ist er noch viele Jahre Ruhpoldings einziger Skiläufer geblieben.

Nach dem ersten Weltkrieg fanden sich aber doch einige Männer, die den Kampf mit den Brettl (und Vorurteilen) aufnahmen und sich unter Führung des Waldbahn-Bauführers Hans Reuther († 1980) im August 1920 zum Ski-Club Ruhpolding zusammenschlossen. Schon seinerzeit schuf der Fotomeister Hans Gerl ein Club-Abzeichen mit den Ruhpoldinger Bergen, das bis heute unverändert geblieben ist. 1922 wurden die ersten Chiemgau-Wettkämpfe in Ruhpolding ausgetragen. Das Springen fand mangels einer richtigen Schanze auf einem Hügel am sogenannten Maurerhals statt (weitester Sprung 18 m).

Viele fleißige Aktive begannen auf Vorschlag des 1923 gewählten Sportwarts Toni Plenk, der diesen Posten mit Engagement über 40 Jahre versah, mit dem Bau einer Schanze gegenüber dem Adlerhügel, die dann auch Adlerschanze getauft wurde. Zuerst sprangen die damaligen Asse um die 20 Meter. Später, nach mehreren Umbauten, konnten über 50 Meter erreicht werden.

Schließlich brachte der Ski-Club, der sich besonders der Förderung der Jugend widmete, Wettkämpfer hervor, die große Erfolge erringen konnten.

Bei allen Wettkämpfen in den 20er Jahren haben Mitglieder des Ski Clubs vordere Plätze belegt oder gelangten zu Meisterehren, z. B. Toni Zeller, der 1925 Bayerischer Jugendmeister oder Sepp Zeller, der 1928 Bayerischer Vizemeister in der Nordischen Kombination wurde.

In den 30er Jahren brachte der Ski-Club weitere bekannte Skiläufer hervor, wie Hans Speckbacher oder seinen Bruder Adam Speckbacher, der sowohl im Slalom als auch im Langlauf zur deutschen Spitze gehörte. 1934 konnte Toni Zeller Bayerischer Langlauf-Meister werden und in Berchtesgaden seinen 1. Deutschen Meistertitel mit der Bayern-Staffel holen. Außerdem wurde er in Lahti bester Mitteleuropäer im Langlauf. 1936 war eines der erfolgreichsten Jahre der Clubgeschichte. Toni Zeller, Chiemgau- und Bayerischer Meister errang auch den Titel eines Deutschen Langlaufmeisters über 18 km. Bei den Olympischen Winterspielen 1936 in Garmisch standen mit Toni Zeller, Hans Speckbacher und Sepp Schreiner, Bernau, drei Mitglieder des Ski-Clubs Ruhpolding in der Deutschen Nationalmannschaft, die mit Toni Zeller als Schlussmann einen hervorragenden 6. Platz belegen konnte.

1937 gewann der Ski-Club Ruhpolding die erstmals ausgetragene Deutsche Meisterschaft für Vereinsstaffeln über 4 x 10 km mit den Langläufern Adam und Hans Speckbacher, Sepp Schreiner

und Toni Zeller. Außerdem errang Toni Zeller den 4. Deutschen Meistertitel in der Bayern-Staffel. Der Ruhpoldinger Hans Speckbacher wurde in Zakopane mit der Reichenhaller Wehrmachtsstaffel Weltmeister. Viele Ruhpoldinger vertraten bei Rennen im In- und Ausland die Farben des Ski-Clubs mit großem Erfolg. Besondere Erwähnung verdienen hier noch Georg v. Kaufmann, Georg Lengauer, Sepp und Veit Plenk.

1938 veranstaltete der Ski-Club Ruhpolding die Alpinen Deutschen Studentenmeisterschaften und 1939 die Alpinen Bayerischen Jugendmeisterschaften. Ebenfalls 1939 fanden die Bayerischen Meisterschaften im 50-km-Dauerlauf statt, bei denen der Ruhpoldinger Läufer Georg Haßberger (Dandl Irgei), der 1954 am Hochfelln unter einer Lawine den Tod fand, Zweiter wurde, ebenso wie Toni Plenk in der Altersklasse.

Große Tage des Weißen Sports brachte der 1. Winter im 2. Weltkrieg. Die 1. Deutschen Kriegs-Skimeisterschaften in den Nordischen Wettbewerben brachten dem Ski-Club Ruhpolding unter Theo Merkel und Toni Plenk allseitiges Lob für die mustergültige Organisation.

Der 2. Weltkrieg beendete auch die Clubarbeit. Viele Aktive und Helfer kamen nicht zurück. Weltmeister Hans Speckbacher fiel 1941 vor Kreta. Nach dem 2. Weltkrieg wurde der Ski-Club von den Besatzungsmächten aufgelöst. Aber noch im Jahre 1945 fanden sich wieder Ski-freunde zusammen, wenngleich viele noch keine Vereinsarbeit leisten durften.

Langsam ging es wieder aufwärts. Viele kleine und große Rennen wurden besichtigt. Sepp Weiß war in dieser Zeit der führende Abfahrer des Vereins. Die Springer Julius Gastaldo, Deutscher Vizemeister 1949 in Isny und der Klasse-I-Springer Simon Mittermaier sowie der Kombinierer Sepp Mayer jun. und die Klasse-I-Langläufer Benno Schweiger und Lorenz Stöger vertraten neben vielen weiteren Kameraden den Namen Ruhpoldings. Am 2. 12. 1948 wurde mit Unterstützung des Ski-Clubs die erste Ruhpoldinger Skischule gegründet.

Viele Deutsche und Bayerische Meisterschaften wurden in den 50er Jahren vom Ski-Club ausgerichtet. Die Zahl der Aktiven stieg. Die bekannten Langläufer Theo Merkel, Eberhard Plenk, Anton Plenk, Hubert Merkel, Veronika v. Kaufmann, Leni Beilhack und Sepp Zeller (Skispringen und Nordische Kombination) begannen ihre erfolgreiche Laufbahn. Außerdem wuchs mit Herbert Steinbeißer der erfolgreichste Ruhpoldinger Langläufer heran. Theo Merkel (in Jugend II), Anton Plenk (Junioren) und Eberhard Plenk (in Jugend I) wurden Deutsche Langlauf-Jugendmeister 1951. 1952 traten die alpinen Rennläufer Albert Eckart, Alfred Fuschlberger und andere ins Rampenlicht. 1953 wurde Eberhard Plenk Deutscher Jugendmeister in der Nordischen Kombination und 1953 und 1954 Leni Beilhack Bayerische Jugendmeisterin im Langlauf.

1953 entstand in Gemeinschaftsarbeit die Fischerberg-Schanze hinter dem Gasthof Neuwirt. 1955 führte der Ski-Club den 1. Internationalen Rauschberglauf, der Aufstieg, Langlauf und Abfahrtslauf in sich vereinigt, durch. Dieser Rauschberglauf wurde viermal wiederholt. 1955 wurde Albert Eckart Deutscher Jugendmeister und Sepp Nagt Chiemgaumeister im Slalom. 1956 konnte Albert Eckart diese Leistung wiederholen. 1957 wurden Herbert Steinbeißer, Theo Merkel sowie Anton und Eberhard Plenk Bayerischer Meister in der 4 x 10-km Staffel. Außerdem wurde Eberhard Plenk in diesem Jahr Deutscher Vizemeister in der Nordischen Kombination und konnte 1960 diese Leistung wiederholen. Jochen Plenk sowie Sepp und Willi Zeller gewannen den Ätna-Lauf auf Sizilien. Leider fand Willi Zeller in diesem Jahr den Bergsteigertod.

1958 erhielt die Adlerschanze einen Stahl-Anlaufturm. 1958 führte der Ski-Club die Deutschen Polizei-Skimeisterschaften Nordisch und Alpin durch. Eberhard Plenk wurde Bayerischer Meister in der Nordischen Kombination und Herbert Steinbeißer Deutscher Jugendmeister im Langlauf. 1959 löste der 27jährige Herbert Ohl den langjährigen 1. Vorsitzenden Theo Merkel im Amt ab.

1960 wurde Sepp Zeller mit der Gaustaffel Bayerischer Meister.

1961 führte der Ski-Club die Bayerischen Nordischen Skimeisterschaften durch, bei denen Sepp Zeller Dritter in der Nordischen Kombination und Veronika v. Kaufmann ebenfalls Dritte im Langlauf wurden.

Das Jahr 1961 war geprägt von der Suche nach einem geeigneten Gelände für eine 90-m-Schanze und der Planung dieser Schanze. Für die Entstehung dieser Großschanze am Zirnberg setzte sich

vor allem Leonhard Schmucker ein. Sportwart Toni Plenk hatte sich vor allem beim Bau dieser Schanze, mit dem 1961 begonnen wurde, verdient gemacht. Im Februar 1962 war die Schanze sprungbereit. Sepp Zeller (Chiemgaumeister in der Nordischen Kombination 1962) machte den ersten Satz vom Bakken dieser schönen Naturschanze und landete bei 62 m. Helmut Wegscheider stellte mit 82 m den ersten Schanzenrekord auf. Der 6. 3. 1962 war ein großer Tag für Ruhpolding: Die »Ruhpoldinger Großschanze am Zirnberg« wurde mit einem Internationalen Eröffnungsspringen offiziell eingeweiht. Springer aus sechs Nationen gingen über den Bakken. Der Sieger im ersten Springen war Dino de Zordo aus Italien. Einen neuen Schanzenrekord gab es mit 91 m durch den polnischen Meister Piotr Wala aus Zakopane.

In dieser Zeit hatte der Verein erstmals über 1000 Mitglieder. Im Mai 1961 erhielt der Ski-Club die Deutschen Nordischen und Alpinen Skimeisterschaften für das Jahr 1963 zugesprochen. Erstmals wurden beide Deutsche Meisterschaften in einem Ort durchgeführt.

1962 verlor der Club mit dem Tod von Toni Zeller seinen bisher erfolg-reichsten Skisportler. Hubert Merkel wurde mit der Chiemgau-Staffel Bayerischer Meister; Georg Hipf belegte bei den Bayerischen Jugend Meisterschaften in der Nordischen Kombination in Jugend I den 1. Platz.

In diesem Jahr wurde nach zähen Verhandlungen, im Hinblick auf die kommenden Deutschen Meisterschaften, mit dem Bau der Riesentorlaufstrecke am Unternberg begonnen und die Unternberg-Rennstrecke verbessert (Ausbau ab Herbst 1960).

Der Winter 1963 brachte einen Höhepunkt in der Clubgeschichte: Die Deutschen Meisterschaften Nordisch vom 13. – 17. Februar und Alpin vom 1. – 3. März. Diese großen Tage des Weißen Sports machten Ruhpolding als Wintersportort bekannt durch Direktübertragungen im Fern-sehen und Rundfunk sowie durch unzählige Berichte in allen Zeitungen. Herbert Steinbeißer wurde Deutscher Meister mit der Bayern-Staffel und Helmut Wegscheider, Hammer, verbesserte den Schanzenrekord auf der Zirnberg-Schanze auf 101 m.

1964 brachten die Deutschen Jugend-Skimeisterschaften Nordisch und Alpin an einem Wochenende und das Skispringen auf der Großschanze um den »Coupe Kongsberg«. Herbert Steinbeißer startete bei den Olympischen Spielen in Innsbruck im 50-km-Lauf.

Der Winter 1964/65 brachte schon zu Anfang große Aufregung: Das Weihnachts-Skispringen musste einen Tag vorher abgesagt werden, weil der Stahl-Anlaufturm abgeknickt war. Dieser Schaden führte zum Abbruch der Adlerschanze. 1965 entstand in Maierschwendt eine Jugendschanze mit Plastikmattenbelag, der sich jedoch nicht bewährte.

1966 wurde die Deutsche Skimeisterschaft wegen Schneemangel von Willingen in den Chiemgau, Reit im Winkl (Langlauf) und Ruhpolding (Springen), verlegt. Die Bayern-Staffel mit Herbert Steinbeißer siegte. Veronika von Kaufmann errang in der Bayern-Staffel den Meistertitel.

In diesem Jahr führte der Ski-Club erstmals einen Volksskilanglauf durch. Dieser Langlauf mit der späteren Bezeichnung »Ruhpoldinger Silvesterlauf« hat inzwischen Tradition erlangt.

1966 löste Franz Schneider Herbert Ohl als 1. Vorsitzenden ab.

1967 wurden die Ruhpoldinger Theo und Hubert Merkel, Herbert Steinbeißer und Karl Zellner Deutsche und Bayerische Vizemeister in der 4 x 10-km Vereinsstaffel. Bei der Deutschen Jugend-Skimeisterschaft siegte Otto Berger in der Abfahrt. Außerdem wurde er Zweiter in der Kombination und Dritter im Slalom.

Im gleichen Jahr wurden neben der Zirnbergschanze unter Leitung von Ehrensportwart Toni Plenk die 70-m-Schanze erbaut, die im Januar 1969 mit einem Schanzenrekord des Russen Vecheslav Drjagen mit einer Weite von 79,5 m eingeweiht werden konnte.

1968 nahmen Herbert Steinbeißer und Theo Merkel an den Olympischen Winterspielen in Grenoble teil. Otto Berger wurde Deutscher Jugendmeister im Abfahrtslauf.

Der Skiwinter 1969 begann schon am 28. 12. mit dem Bayern-PokalSpringen auf der großen Zirnbergschanze und Teilnehmern aus 5 Nationen. Das herausragende Ereignis 1969 war der Sieg der Staffel des Ski-Clubs bei den Deutschen Meisterschaften in der 4 x 10-km--Vereinsstaffel mit den Läufern Steinbeißer, Zellner, Theo und Hubert Merkel. Otto Berger wurde noch einmal Deutscher Jugendmeister im Abfahrtslauf und Richard Jany errang den Junioren-Europameistertitel in der Alpinen Kombination.

1970 feierte der Skiclub sein 50jähriges Bestehen. 1971 wurden in Ruhpolding die Bayerischen Biathlon-Meisterschaften ausgerichtet. 1972 folgten die Deutschen Biathlon-Meisterschaften. Im selben Jahr wurden auch die Deutschen Alpen Skimeisterschaften hier ausgetragen. Wolfgang Pichler wurde Bayerischer Jugendmeister im Langlauf und Theo Merkel nahm teil an den Olympischen Winterspielen in Sapporo.

An der Junioren-Europa-Meisterschaft alpin nahmen 1973 250 Aktive aus 16 europäischen und 3 überseeischen Ländern teil. Turnusgemäß übernahm der Skiclub seit einigen Jahren Bayerische und Deutsche Biathlon-Meisterschaften. Ruhpolding trug damit bei, dass der Biathlonsport in Deutschland an Popularität gewann. Unter dem damaligen Bürgermeister Franz Schneider reiften daher die Pläne zur Errichtung eines Biathlon-Leistungszentrums.

Der 11. Silvesterlauf 1975 wurde als Gedächtnisveranstaltung für den verstorbenen Ehrensportwart Toni Plenk durchgeführt.

Das Bundesfinale im Nordischen Skilauf »Jugend trainiert für Olympia« fand 1975 und 1976 in Ruhpolding statt. Otto Berger krönte seine alpine Laufbahn 1975 mit einem 5. Platz im Welt-Cup-Slalom in Madonna di Campiglio. Besonderes Augenmerk wurde in all den Jahren auf die Jugendarbeit gelegt und die ersten Erfolge zeigten sich in diesen Jahren.

1974 Hans Freund Deutscher Schülermeister alpin, 1976 Walter Pichler und Achim Lippert Deutsche Jugend- bzw. Schülermeister im Biathlon, 1978 Jörg Spitzl Bayer. und Deutscher Schülermeister im Slalom. Aus dem dünn gesäten Springernachwuchs stach besonders Thomas Haßlberger hervor. 1977 führte der SCR wieder für Willingen die Deutschen Meisterschaften im Spezial-Sprunglauf durch, dazu kam noch das erste Damen-FIS-Rennen am Unternberg.

1978 übernahm der Ski-Club erstmals die Durchführung des Internationalen Biathlon-Cups im Biathlon-Zentrum, das zu diesem Zeitpunkt noch nicht fertiggestellt war. Alois Kanamüller wurde in dieser Disziplin 1977 Bayerischer und 1978 und 1979 Deutscher Meister im 10 km-Einzellauf und in der Staffel. Er konnte sich 1980 zum zweiten Mal für die Teilnahme an Olympischen Spielen qualifizieren. Bereits 1977 nahm der Nachwuchsläufer Walter Pichler an den Biathlon-Junioren Weltmeisterschaften teil, er wurde 1980 Deutscher Meister im Sprint und Junioren-Weltmeister in der Staffel.

1977 und 1978 traten dann Hans Hechenbichler und Herbert Fritzenwenger jun. als Jugendliche ins Rampenlicht und wurden Bayer. und Deutsche Meister in der Biathlon-Jugendstaffel bzw. Hechenbichler Deutscher Vize-Jugendmeister im Biathlon-Einzellauf. Außerdem wurde Herbert Fritzenwenger 1980 Deutscher Jugendmeister in Biathlon-Einzellauf und 1981 Deutscher Juniorenmeister in der Biathlon-Staffel. Auch Achim Lippert fiel 1978 auf, als er Deutscher Schülermeister in der Biathlon-Staffel wurde.

1979 wurde der 1955 von Toni Plenk begründete Rauschberglauf in neuer Form wieder ins Leben gerufen. Zum zweiten Mal richtete der Skiclub die Deutsche Alpine Skimeisterschaft aus. Aber das größte ski-sportliche Ereignis dieses Winters war die Biathlon-Weltmeisterschaft, mit der das »Biathlon-Landesleistungszentrum« eröffnet wurde. 350 Biathleten (drei vom SCR) aus 26 Nationen nahmen teil.

Die Neuprofilierung der Großschanze und der Normalschanze konnte 1979 abgeschlossen werden. Mit dem Bau der zwei Jugendschanzen wurde im Herbst des gleichen Jahres begonnen. In den Jahren 1980–82 organisierte der SCR unter der Federführung von Herbert Fritzenwenger sen. den »Ruhpoldinger Supersportler«, eine Wertung aus acht verschiedenen Club- und Ortsmeisterschaften, die als Breitensportveranstaltung großen Anklang fand. 1980 richtete der SCR zum Gedenken an seinen verstorbenen Ehrenvorsitzenden erstmals den »Theo-Merkel-Gedächtnislanglauf« aus. Im Herbst 1982 wurde der lange ersehnte Kampfrichterturm für die Zirmbergschanzen gebaut. Am 11. 1. 1983 sollte am Weingartenhang ein Weltcup-Slalom für Damen ausgetragen werden. Tauwetter und Regen machten den Traum vom Einstieg in den alpinen Weltcup-Zirkus zunichte.

Sehr erfolgreich waren die von Erika Fritzenwenger über Jahre hinweg trainierten Langläuferinnen. Erstmals in der Vereinsgeschichte konnte eine Damen-Vereinsstaffel in der Besetzung Michaela Hille, Birgit Opitz und Claudia Fritzenwenger 1984 Deutscher Meister werden.

Vom 10. –17. 2. 1985 wurde in Ruhpolding zum zweiten Mal die Biathlon-Weltmeisterschaft ausgetragen. Nachdem bereits vier Weltcupveranstaltungen erfolgreich durchgeführt werden konnten, war dies ein weiterer Höhepunkt des Biathlonsports in Ruhpolding. Der SCR konnte wiederum drei Aktive stellen. Dies waren Fritz Fischer, Walter Pichler und Herbert Fritzenwenger jun. Dass diese drei zusammen mit Peter Angerer quasi als »Gaustaffel« die Bronzemedaille in der Staffel gewinnen konnten, war ein einmaliges Ereignis. Das Zuschauer- und Medieninteresse war ungleich größer, als bei der 1. WM 1979. Insgesamt sahen ca. 30.000 Besucher die Wettkämpfe, an denen Biathleten aus 22 Nationen teilnahmen. Die Chiemgauzeitung schrieb in ihrer Ausgabe vom 18. 2. 85: »Diese Titeltkämpfe waren nicht nur in organisatorischer, finanzieller und sportlicher Hinsicht ein Erfolg, sondern auch was Atmosphäre und Fluidum betrifft. «

Bei der Jahreshauptversammlung vom 27. 6. 1986 wurde eine Satzungsänderung beschlossen, bei der die Zusammensetzung des Vorstandes auf fünf Mitglieder erweitert und je ein Abteilungsleiter alpin bzw. nordisch als stellvertretender Vorsitzender eingeführt wurde. Alois Auer trat nach neunjähriger erfolgreicher Tätigkeit als 1. Vorsitzender nicht mehr zu Wiederwahl an.

Als sein Nachfolger wurde Franz Ringsgwandl gewählt. Ein Neuanfang im Bereich der Nachwuchsskispringer gelang mit dem Bau der Schüler-Mattenschanze 1986. Das Schicksal des seit einem Bootsunglück im Sommer 1986 vermissten Ehrenmitgliedes und früheren Vorsitzenden Franz Schneider blieb ungeklärt und war ein schwerer Schlag für den SCR. Er galt als »Vater des Biathlonzentrum« und hatte sich um den SCR große Verdienste erworben. Erstmals wurde am 7. 1. 1989 ein Europacup Skispringen auf der großen Zirnbegschanze ausgetragen. Nachdem sich die Anlage bereits bei mehreren, kurzfristig übernommenen Deutschen Meisterschaften bewährt hatte, wurden in der Folgezeit jährlich Europacup Skispringen im Rahmen der »Alpen-Adria-Tournee« bzw. der »Deutsch-Österreichischen Dreischanzentournee« durchgeführt.

Der 25. Ruhpoldinger Silvesterlauf konnte am 31. 12. 1990 endlich wieder vom Ort aus gestartet werden, nachdem diese Veranstaltung in den beiden Vorjahren jeweils wegen Schneemangels abgesagt werden musste. Schweren Herzens entschlossen sich die Verantwortlichen um Herbert Fritzenwenger sen. den Silvesterlauf in der ursprünglichen Form nicht mehr durchzuführen, da die Verkehrs- und Sicherheitsprobleme immer größer wurden und sich dieser ursprünglich für die Skiwanderer ins Leben gerufene Volksskilaufrunnen zunehmend in eine Rennsportveranstaltung entwickelte. Als Nachfolgeveranstaltung wurde 1991 erstmals der »Int. Silvester-Ski-Sprint« durchgeführt. Dank der Wiedervereinigung konnte der SCR 1990 mit Raik Dittrich, Andreas Heymann, Arne Kluge, Ex-Weltmeister Andre Sehmisch und Ricco Gross prominente Neuzugänge verzeichnen.

Bei der Jahreshauptversammlung vom 18. 9. 1992 trat der bisherige 1. Vorsitzende Franz Ringsgwandl nicht mehr zur Wahl an. Als sein Nachfolger wurde Herbert Fritzenwenger jun. gewählt. Auf dessen Initiative wurde am 1. 1. 1993 der »Biathlon-World-Team-Challenge« ins Leben gerufen. Eine Veranstaltung, die sich als sehr medienwirksam erwies und den Bekanntheitsgrad des Biathlonsports nochmals steigerte.

Das bisher einzige Weltcupskispringen auf der großen Zirnbegschanze wurde am 12./13. 12. 1992 ausgetragen. Leider musste das für Samstag angesetzte Springen wegen starker Regenfälle abgesagt werden. Das sportlich hervorragende Springen am Sonntag fand leider ein sehr schlechtes Zuschauerinteresse. Geblieben ist ein neuer Schanzenrekord des Japaners Noriaki Kasai mit 117,5 m. Ein weiterer Höhepunkt des Biathlonsports war die Biathlon--Juniorenweltmeisterschaft vom 16. – 21. 2. 1993 in Ruhpolding. Mit Rene Klauer konnte der SCR nach längerer Zeit wieder einen Teilnehmer bei den Junioren stellen, der in der Staffel die Bronzemedaille gewann.

Bei der Jahreshauptversammlung vom 24. 7. 1994 wurde eine Satzungsänderung beschlossen. Es wurde eine neue Abteilung »Snowboard« gegründet und damit dem Trend der Zeit Rechnung getragen.

Im Jahr seines 75jährigen Jubiläums hatte der SCR zum 1. 1. 1995 insgesamt 811 Mitglieder, davon 48 Jugendliche und 102 Kinder. Das Jubiläum wurde zusammen mit Vertretern der Nachbarvereine, aus Politik und Sport im Kurhaus gefeiert. Dazu wurde von Herbert Ringsgwandl eine Ausstellung »75

Jahre Skisport in Ruhpolding« gezeigt und ein Videofilm (Zusammenfassung von Fernsehaufnahmen) vorgeführt.

Im Herbst 1996 wurde das neue Biathlonstadion fertiggestellt. Durch die Verlegung des Start-Zielbereiches mit dem neuen Funktionsgebäude am Schießstand konnten die Weichen für die WM '96 und ein Biathlonstadion modernster Prägung gestellt werden.

Die großartigste Veranstaltung für den SCR war die Biathlon-Weltmeisterschaft 1996. Ein bisher nicht gekanntes Zuschauer- und Medieninteresse im neu gebauten Biathlonstadion, sowie die Mannschafts- und Staffelerfolge der deutschen Mannschaft machten diese WM zu einem herausragenden Ereignis und sicherten Ruhpolding endgültig einen festen Platz als Austragungsort von Weltcupveranstaltungen und Weltmeisterschaften. Ab 1997 »Biathlon-Trophy« zusammen mit Oberhof und Antholz.

Eine weitere internationale Veranstaltung, die Herbert Fritzenwenger jun. ins Leben rief war die „Biathlon World-Team-Challenge“, ein Biathlon-Teamwettkampf bestehend aus je einer Frau und einem Mann. Hier traten auf Einladung die weltbesten Biathletinnen und Biathleten zu einem spannenden Wettkampf an, der großes Medieninteresse erfuhr. Leider musste diese großartige Veranstaltung 2002 auf Schalke verlegt werden. Hier verfolgten 50.000 Zuschauer das Spektakel zusammen mit bis zu 5 Mio. Fernsehzuschauern.

Von 1997 bis 2010 fand jährlich ein Biathlon-Weltcup statt. Das Zuschauerinteresse stieg stetig, sodass 2010 bereits 70.000 Zuschauer die Wettkämpfe besuchten. Das im Herbst 1996 neu erbaute Biathlonstadion entsprach nicht mehr den neuesten Anforderungen, sodass es 2010 nach dem Biathlon-Weltcup abgerissen und als „Chiemgau-Arena“ neu aufgebaut wurde.

Der Höhepunkt aller bisherigen Biathlon-Veranstaltungen war die Biathlon-Weltmeisterschaft 2012, die alle bisherigen Größenordnungen übertraf. Insgesamt 230.000 Zuschauer und ein bisher nicht dagewesenes Medieninteresse festigten Ruhpoldings Ruf als „Mekka des Biathlonsports“.

In den darauffolgenden Jahren nahm das Zuschauerinteresse wieder ab und pendelte sich auf etwa 60.000 bis 70.000 Zuschauer an 5 Veranstaltungstagen ein.

In den Jahren 2003 bis 2015 – mit Ausnahme 2010 und 2012 veranstaltete der SCR jährlich die Deutschen Biathlonmeisterschaften auf Skirollern jeweils im Herbst. 2004 wurde Ricco Groß nochmals Deutscher Meister im Biathlon-Einzelwettkampf. 2006 holte Ricco mit der Bayern-Staffel zusammen mit Andreas Birnbacher und dem dreifachen Olympiasieger Michael Greis den 3. Platz.

Ricco beendete seine unvergleichliche Karriere 2007 und konnte in der Zeit von 1992 bis 2007 4 Goldmedaillen, 3 Silbermedaillen und 1 Bronzemedaille bei Olympischen Spielen gewinnen. Dazu kamen 9 Gold-, 5 Silber- und 6 Bronzemedaillen bei Weltmeisterschaften und machten Ricco Groß zum erfolgreichsten deutschen Biathleten in der Geschichte dieses Sports.

Der SCR veranstaltete in unregelmäßigen Abständen in den Jahren 2001 – 2013 auch Deutschlandpokal-Wettkämpfe im Biathlon. Hier rückten aufgrund der guten Nachwuchsarbeit im Ski-Club die jungen Biathleten Dominic Reiter, Christian Hochreiter, Tobias Lechner, Marco Groß, Simon Groß, Dominik Müller, Christoph Herrmann ins Rampenlicht.

Marco Groß wurde in der Saison 2013/2014 zweifacher Vize-Jugendweltmeister und erreichte bei den Deutschen Jugendmeisterschaften die Plätze 2 und 3.

Simon Groß wurde in derselben Saison zweifacher Deutscher Jugendmeister.

Neben den Biathlon-Weltcups veranstaltete der SCR in den Jahren 2001 bis 2015 mit wenigen Ausnahmen eine der größten Schülerveranstaltungen in Deutschland, das jährliche DSV-Schülercupfinale in den Disziplinen Biathlon, Ski-Langlauf, Skisprung und Nordische Kombination. Bis zu 350 Schüler kämpften um Siege in den jeweiligen Sparten.

Veranstaltet wurden vom SCR auch Bayerische Meisterschaften, Behörden-Skimeisterschaften, Sommerbiathlon mit ca. 300 Teilnehmern, Bayerische Reservistenmeisterschaften, FIS-Cup Skisprung, Bayerncup SP/NK, Mini-Tournee SP u.v.a.

Eines unserer größten Talente ist der Weißbacher Andreas Wellinger, geb. 1995, der 2011 Siege im Alpengcup und im Deutschlandpokal holte und 2012 sein Weltcupdebüt gab. Seine bisherigen Erfolge: Olympiasieger 2014 in Socchi/RUS mit der Mannschaft, Mannschafts-Bronze, Gold bei der Junioren-WM 2013, Gold Olympische Jugend-Winterspiele 2012, Einzelsiege bei Sprungweltcups, Sieger Sommer-Grand-Prix 2013. Außerdem wurde er mehrmals als „bester Nachwuchssportler und Sportler des Jahres“ ausgezeichnet.

2001 wurde unter der Leitung von Ulrike Scholze eine Eiskunstlauf-Abteilung gegründet. Bis zu 60 Kinder nahmen an den Trainings in der Ruhpoldinger Eishalle teil. Der Höhepunkt waren die mehrmals durchgeführten Schaulauf-Wettbewerbe, wobei unsere Kinder vor einem begeisterten Publikum vordere Plätze erringen konnten. 2014 beendete Ulrike Scholze ihre mit viel persönlichem Einsatz ausgeführte Tätigkeit, wofür ihr der SCR sehr mit Dank verpflichtet ist. Die Abteilung wird nunmehr von Uschi Mayer und Bärbel Kreiner weiter geführt.

Seit 2010 gibt es im Ski-Club auch eine Eishockey-Mannschaft unter dem Namen „Ruhpolding-Sharks“, die von Hermann Hipf jun. geführt wird. Hier handelt es sich um Hobbysportler, die aber mit vollem Einsatz um Punkte in ihrer Klasse kämpfen.

Vorsitzende des Ski-Clubs Ruhpolding:

1920–1921	Hans Reuther	
1922	Hias Holler	1959–1966 Herbert Ohl
1923	Josef Bürstlinger	1966–1972 Franz Schneider
1924–1926	Georg Schönbuchner	1972–1977 Heinrich Mayer
1927–1931	Ludwig Zeller	1977–1986 Alois Auer
1932–1945	Theo Merkel	1986–1992 Franz Ringsgwandl
1946	Franz Krieger	1992–2004 Herbert Fritzenwenger jun.
1947–1948	Peter Held	2004–2013 Engelbert Schweiger jun.
1948–1959	Theo Merkel	seit 2013 Dr. Harald von Knoerzer-Suckow jun.

Die Weltmeisterschafts- und Olympiateilnehmer seit 1980

Fritz Fischer, 1980 Qualifikation für die Olympischen Winterspiele in Lake Placid, Teilnahme an vier Olympischen Winterspielen, gewann

11 Olympia- bzw. WM-Medaillen, 1988 Gewinner des Gesamtweltcups, 1989 Bronzemedaille im Einzelwettkampf bei der WM in Feistritz, 1992 Olympiasieg mit der Staffel in Albertville.

Walter Pichler, 1977–19 Teilnehmer an den Junioren-WM, 1980 Juniorenweltmeister in der Biathlon-Staffel, 1981–87 Weltcuprennen, mehrfacher Deutscher Meister im Einzel- und Staffelnwettkämpfen, 1984 Staffel-Bronzemedaille bei den Olympischen Winterspielen in Sarajevo und 1985 bei der Biathlon-WM in Ruhpolding, lebt seit 1992 in den USA als Trainer der Biathlon-Damen-Nationalmannschaft.

Herbert Fritzenwenger jun., 1981 Teilnehmer an der Biathlon-WM, 1982 Staffel-Bronzemedaille bei der Biathlon-WM in Minsk, 1985 Staffel-Bronzemedaille in Ruhpolding und 1987 in Lake Placid, 1988 Olympische Winterspiele in Calgary, 1989 Silbermedaille (Mannschaft) in Feistritz.

Achim Lippert, 1984 Qualifikation für die Biathlon-Junioren-WM.

Thomas Haßlberger, 1983 Skispringer bei der Nordischen Junioren WM, mehrere Jahre Teilnahme an der Vierschanzentournee, 1984 Sieger des Weltcupspringens in Seefeld, 1985 Qualifikation für die Skiflug-WM in Planica.

Peter Namberger, alpiner Rennläufer bei Weltcup- und Europacup-rennen, Qualifikation für die WM 1985 in Bormio und 1987 in Crans-Montana.

Herbert Ringsgwandl, 1983 Alpine Junioren-WM, Start bei Weltcup-, Europacup- und FIS-Rennen.

Michael Popp, 1990 Bronzemedaille mit der Langlaufstaffel bei der Junioren-WM in Albertville, 1991 Teilnahme an der Junioren-WM in Reit im Winkl.

Georg Fischer, 1987 Staffelsieg beim Biathlon-Weltcup in Ruhpolding, Qualifikation für die Olympischen Winterspiele 1988 in Calgary, 1989 Silbermedaille (Mannschaftswettkampf) bei der Biathlon-WM in Feistritz.

Florian Schwaiger, Qualifikation für die Biathlon-Junioren-WM 1988 in Chamonix, Staffelsieg beim Biathlon-Weltcup in Ruhpolding.

Jörg Hausberger, 1987 Bronzemedaille im 15 km Einzellauf bei der Biathlon-WM in Lahti, 1989 Alpencup-Gesamtsieger,

Ricco Groß, 1991 Goldmedaille (Staffel) bei der WM in Lahti, 1992 Silbermedaille im Sprint und Goldmedaille mit der Staffel bei den Olympischen Winterspielen in Albertville, 1994 Wiederholung dieser Erfolge bei den Olympischen Winterspielen in Lillehammer, 1995 Bronze-medaille im Sprint bei der WM in Antholz, 3facher Staffeltitel, 1997 Weltmeister und Weltcupgesamtmeister im 20 km Einzelwettbewerb, 1998 Goldmedaille in der Staffel bei den Olympischen Winterspielen in Nagano, Silbermedaille bei der Mannschaft-WM in Hochfilzen, Zweiter in der Weltcupgesamtwertung.

Rene Klauer, 1993 Bronzemedaille mit der Staffel in der Biathlon-WM in Ruhpolding, 1995 Juniorenweltmeister in der Staffel in Andermatt, Bronzemedaille im Mannschaftswettbewerb.

Holger Schönthier, 1993 Deutscher Meister im Biathlon-Einzelwettkampf, 1993 und 1997 Teilnahme bei Biathlon-Weltcup, bei Biathlon-Europacups und Europameisterschaften mit 3 x 1. und 1 x 3. Platz.

Marina Huber, Qualifikation für die Alpine Junioren-WM 1995 in Voss, zweifache Deutsche Junioren-Meisterin im SL und RS.

Heidi Leitner, 1996 Teilnahme an der Snowboard-Junioren-WM und am Snowboard-Weltcup, Gesamtsieg in der »German-Trophy«, WM-titel beim Sand-Snowboardfahren am Monte Kaolino in Hirschau.

Amalie Kulawik, 1996 bei der FIS-Snowboard-WM 4. Platz im Riesenslalom und 6. Platz im Parallelslalom.